

10 Jahre Zürcher Kunsthaus Maskenball

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



10 Jahre

ZÜRCHER KUNSTHAUS MASKENBALL

So ist's! Der Kunsthausmaskenball dieses Jahres — wie immer im «Baur au Lac» — war ein Jubiläumsergebnis. Ohne jeden melancholischen Nebengedanken! Der Kerl kann ruhig altern, der wird trotzdem immer jung bleiben. Er führt einerseits ein verdienstvolles Leben, weil er dem Betriebsfonds des Kunsthauses neue Mittel zuführt und die kunstfreundliche Bevölkerung Zürichs in gute Laune versetzt, daneben ist er eine wirklich willkommene Gelegenheit für die einfallsreichen Maler und Bildner lustigen Schlags, die ihre farbigen Fastnachtsphantasien nicht an den Mann, aber an die Wand bringen können, an die Wand, die ihnen das Alltagsleben nicht, oder selten zur Verfügung stellt. — Es ist allemal zum Lachen, ist allemal schön und war's auch heuer. Auf Wiedersehn. —



AUFNAHMEN
G. SCHUH